

**Bezugspreise**

für Österreich-Ungarn  
 ganzjährig K 4.—  
 halbjährig K 2.—

für Amerika:  
 ganzjährig D. 1.25

für das übrige Ausland  
 ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift  
 werden nicht berücksichtigt,  
 Manuskripte nicht zurück-  
 gegeben.

# Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.  
 eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die **Verwaltung des Gottscheer Boten** in Gottschie Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die **Schriftleitung des Gottscheer Boten** in Gottschie.

**Anzeigen (Inserate)**  
 werden nach Tarif be-  
 rechnet und von der Ver-  
 waltung des Blattes  
 übernommen.

Die „Wandermappe“ ist  
 nur als Beilage des Gott-  
 scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto  
 Nr. 842.285.

Nr. 8.

Gottschie, am 19. April 1913.

Jahrgang X.

## Mit April beginnt

ein neues Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten Postabonnenten um gefällige Einsendung des Bezugsbetrages, da bei nicht rechtzeitiger Erneuerung die fernere Zusendung des Blattes eingestellt werden müßte.

### Eine statistische Richtigstellung.

Vor ein paar Wochen wurde im „Slovenec“ eine Statistik der Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Gottschie nach deren Stammeszugehörigkeit (Deutsche und Slowenen) veröffentlicht, die bei allen, die die Verhältnisse näher kennen, wegen ihrer groben Unrichtigkeiten starkes Befremden hervorgerufen hat. Es wurde gegen diese falschen statistischen Aufstellungen auch schon im „Boten“ mehrfach (z. B. von Göttenig, Nesseltal aus) Verwahrung eingelegt und wurden zur Richtigstellung die Ergebnisse der amtlichen Volkszählung (1910) ins Treffen geführt. Da aber durch den Aufsatz des „Slovenec“ die öffentliche Meinung in Krain irreführt werden kann und die unrichtigen statistischen Angaben bei dieser oder jener Gelegenheit leicht mißbraucht werden könnten, haben wir uns entschlossen, zur Steuer der Wahrheit den richtigen statistischen Sachverhalt für die Gottscheer Gemeinden des Gerichtsbezirkes Gottschie zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und mit den Angaben des „Slovenec“ zu vergleichen.

Amliche Volkszählung vom Jahre 1910

Gemeinde	Mtlag	Angaben des „Slovenec“	
		Deutsche	Slowenen
		Deutsche	Slowenen
		828	5
		441	13
		359	13
		2148	359
		200	—
		607	31
		278	1
		526	96
		596	2
		1161	45
		254	12
		1118	1
		1287	25
		350	289
		444	17
		243	23
		1255	30
		439	342
		464	17
		249	2
		233	2
Zusammen		13.280	1325
		10.595	4875

## Reihenfolge der Stadtrichter und Bürgermeister der Stadt Gottschie.

### I. Stadtrichter.

Wann Gottschie als Ortschaft gegründet worden ist, wissen wir nicht genau. Im Jahre 1339 wird urkundlich eine villa (Landgut, Dorf) Mooswald erwähnt als Eigentum der Grafen von Ortenburg. Mooswald ist wahrscheinlich als Gegendname aufzufassen, dürfte somit damals auch das Gebiet der nachmaligen Ortschaft Gottschie umfaßt haben. Im Jahre 1363 erscheint in der bekannten Urkunde des Patriarchen Ludwig della Torre von Aquileja die Ortschaft Gottschie zum ersten Male. Im Jahre 1377 wurde Gottschie zum Markte, 1471 zur Stadt erhoben und erhielt von Kaiser Friedrich III. mit Urkunde vom Jahre 1471 wichtige Rechte und Privilegien, namentlich auch das Recht, einen Richter (Stadtrichter) und Rat aus ihren Bürgern zu wählen.

Da die ältesten Urkunden und Amtsschriften Gottschees bei den Stadtbränden in früheren Jahrhunderten ein Raub der Flammen geworden sein dürfte, sind uns aus dem 14. und 15. Jahrhun-

dert erhalten geblieben. Aus dem 16. Jahrhundert finden wir ein paar spärliche Angaben in dem „Verhör-Buch der Herrschaft Gottschie“. Ebenso begegnen wir den Namen mehrerer Stadtrichter am Ausgange des 17. Jahrhunderts in den erhaltenen Überresten eines alten Stadtgerichtsprotokolles von Gottschie. Die Matriken (Sterbebuch) der Stadtpfarre Gottschie beginnen mit dem Jahre 1669. Von dieser Zeit an sind wir in der Lage, die Namen der jeweiligen Stadtrichter aus den Sterbe-, Trauungs- und Taufregistern der Stadtpfarre Gottschie mit verhältnismäßig wenigen Lücken nachzuweisen.

Im folgenden bieten wir die Reihenfolge der Stadtrichter und Bürgermeister (Gemeindevorsteher) der Stadt Gottschie, soweit wir die Namen derselben in den genannten Quellen gefunden haben.

#### A. Gottscheer Stadtrichter:

1526	Stadtrichter Leonhard Graff
1597, 1598	„ Hans Berberber
1599	„ Kaspar Erker (Erker)
1601	„ Paul Plakmann
1673—1676	„ Martin Sutoviz (Schukowiz)
1678—1679	„ dito.
1682	„ Andreas Kosler (Kosler)
1685	„ Matthias Morschanisch (Marschanisch)

Der Gewährsmann des „Slovenec“ zählt also in den Gottscheer Gemeinden im ganzen um 2685 Deutsche weniger, als wirklich vorhanden sind, dagegen um 3551 Slowenen mehr als die amtliche Zählung. Es sind nicht bloß die Gesamtzahlen der Bevölkerung (Deutsche und Slowenen zusammen) im „Slovenec“ zum Teile unrichtig angegeben, sondern es wird in manchen Ortschaften die slowenische Bevölkerung um das Zehnfache, ja selbst um mehr als das Hundertfache vervielfältigt. So wird z. B. die Zahl der Slowenen in Altlag (Gemeinde) um mehr als 60fach zu hoch angegeben, in Ebental werden fast zehnmal soviel Slowenen gezählt, als wirklich vorhanden sind, in Göttenitz dreizehnmal soviel, in der Stadt Gottschie wird ihre Anzahl mehr als verdoppelt, in Graf Linden werden 77 Slowenen gezählt, während die amtliche Zählung keinen aufweist, in Hinterberg wird die slowenische Bevölkerung mehr als verzehnfacht, in Kotschen mehr als verhundertfacht, in Malgern werden statt 2 153 Slowenen gezählt, in Mitterdorf werden die Slowenen nahezu vervierfacht, in Morobitz mehr als verhundertfacht, in Mößel wird der eine Slowene mit 236 multipliziert, in Nesseltal nimmt man bei den Slowenen ungefähr das Achtzehnfache, in Rieg das Neunfache, in Schwarzenbach mehr als das Sechsfache, in Seele mehr als das Vierzehnfache, in Tiesenbach mehr als das Vierfache, in Unterdeutschau das Vierzigfache, in Unterlag mehr als das Achtzigfache!

Willkürlicher und unrichtiger kann eine Zählung wohl kaum gemacht werden, als sie der Berichterstatter des „Slovenec“ sich geleistet hat. Wenn die Phantasie die Wirklichkeit um das Zehnfache, Hundertfache und noch ärger übertreibt, kann von einem ernstlichen Geschäft doch nicht mehr gesprochen werden, sondern eben nur von einem phantastischen Spiele mit Ziffern, das aber für die Gottscheer einen recht üblen Beigeschmack hat und eine schädigende Absicht besitzen dürfte. Entsprechend den vielfach sehr phantastischen slowenischen Bevölkerungsziffern des „Slovenec“ in den einzelnen Gottscheer Gemeinden wird auch die Anzahl der slowenischen Häuser in denselben nicht selten ins Ungeheuerliche übertrieben. So sollen die Slowenen z. B. in Altlag, wo amtlich ihrer 5 gezählt werden, 78 (!) Häuser besitzen, in Ebental 28 (für 13 amtlich gezählte Slowenen!), in Göttenitz sollen 13 amtlich gezählte Slowenen 48 (!) Häuser bewohnen, in Graf Linden, wo es nach der amtlichen Zählung überhaupt keine Slowenen gibt, sollen sie trotzdem 18 (!) Häuser

haben, in Kotschen kommen auf den einen amtlich gezählten Slowenen 50 (!) Häuser (auf die Deutschen nur 45), in Mößel verteilt sich der eine amtlich gezählte Slowene auf 69 (!) Häuser, in Nesseltal, wo es 25 Slowenen gibt, wird die Anzahl der slowenischen Häuser mit 93 (!) angegeben, in Unterdeutschau (2 Slowenen) sollen sie 12 (!), in Unterlag (2 Slowenen) 34 (!) Häuser besitzen usw.! Die Sache bekommt durch solche krasse Übertreibungen einen lächerlichen Anstrich. Wird sich überzeugt, daß sogar Slowenen, die unsere Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen und es mit der Wahrheit genauer nehmen, zu den unsinnigen Übertreibungen im „Slovenec“ lächeln werden, selbst solche, die vielleicht der amtlichen Zählung da und dort nicht volles Vertrauen entgegenbringen. Der Gewährsmann des „Slovenec“ glaubte durch seine statistischen Angaben über den Bezirk Gottschie seinen Volksgenossen zu nützen. Durch so arge Übertreibungen wird aber nur eine Bloßstellung der Sache, der man dienen will, erzielt. Was ans Lächerliche grenzt, verliert jede Beweiskraft.

## Aus Stadt und Land.

**Gottschie.** (Vermählung im fürstlichen Hause Auersperg.) In der festlich geschmückten Metropolitankirche zu St. Stefan in Wien fand am 2. April die Vermählung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Agathe von Auersperg, Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Auersperg, Herzogs von Gottschie, und Ihrer Durchlaucht der Fürstin Eleonore von Auersperg geborenen Gräfin Breunner, mit dem k. und k. Leutnant i. d. Res. des Dragonerregimentes Nr. 1 Sr. Durchlaucht Dr. jur. Alexander Prinzen von Schönburg-Hartenstein, Sohn des Vizepräsidenten des Herrenhauses, G. M. a. D., Geheimen Rates und Kämmerers Alois Fürsten von Schönburg-Hartenstein und seiner Gemahlin Johanna Fürstin von Schönburg-Hartenstein geborenen Gräfin Colloredo-Mannsfeld statt. Nahezu die gesamte in Wien weilende Aristokratie hatte sich im Dome eingefunden. Die Vermählung vollzog der Bischof von Großwardein Erzell. Geheimer Rat Dr. Nikolaus Graf Szechenyi. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam: Botschafter Johannes Prinz zu Schönburg-Hartenstein und Hieronymus Graf von Colloredo-Mannsfeld und für die Braut Herzog Viktor von Ratibor

1686	Stadtrichter Urban Egger (Eder)
1689	Georg Schletterer
1689—1691	Leonhard von Erberg
1691—1694	Johann (Hans) Jager (Jäger)
1694, 1695	Georg Schletterer
1696—1698	Hans Jager
1698, 1699	Georg Schletterer
1716	Georg Lachner (Lokner)
1726	Anton Michitsch
1733	Josef Moratscher
1734	Georg Lachner
1742—1746	Johann Ramutha (Romutha)
1747	Matthias Fauth
1758, 1759, 1761, 1762	Johann Loy
1764	Josef Wallisch
1767, 1768, 1771, 1772	Johann Ramutha
1773	Jakob Charbt
1780	Johann Kreuzmayer
1781	Johann Leber
1783	Josef Wallisch
1784	Jakob Charbt
1785	Johann Kreuzmayer
1785—1787	Johann Leber
1787	Jakob Charbt
1788	Johann Leber
1790, 1791	Josef Leitner
1792—1794	Jakob Ignaz Fauth

1796—1798	Stadtrichter Anton Ramor
1800—06, 1808—09	Bernhard Kopriva
1810	Josef Fayenz
1812, 1813	Maire Bernhard Kopriva
1814, 1815, 1817	Stadtrichter Bernhard Kopriva
1818—1820	Stadtrichter Josef Wallisch
1821	Johann Terpin
1822, 1823	Damian Braune
1824—1826	Urban Perko
1831	Johann Nepom. Pfeifferer (Pfeffer)
1832, 1833	Matthias Wolf
1838—1841	Franz Braune
1842—1848	Matthias Wolf

Im Jahre 1821 kommt in den Matriken eine Maria Terpin als „Stadtrichterin“ vor, es war also damals ihr Gatte Johann Terpin wahrscheinlich Stadtrichter. Zur Zeit der Franzosenherrschaft (1809—1813) führt das Stadtoberhaupt den Titel „Maire“. Matthias Wolf erscheint in den Jahren 1839, 1842, 1849, 1850 auch als „Oberichter“. Letzterer Titel ist mit „Stadtrichter“ nicht identisch. Nach der Aufhebung der französischen Mairien (1814) blieben nämlich im ehemaligen Königreiche Illyrien die Arrondissements communaux intact; sie wechselten nur die Benennung und hießen fortan Hauptgemeinden. Die österreichische Regierung verfügte, daß für jede Untergemeinde ein Gemeinderichter (in der Stadt Gottschie der Stadtrichter), für jede Hauptgemeinde ein Oberichter von der Bezirksobrigkeit bestellt werde.

(Fortsetzung folgt.)

und Franz Fürst Auersperg. Am Vorabend hatten Fürst Alois und Fürstin Johanna von Schönburg in ihrem Palais eine Brautsoiree zu 220 Gedecken gegeben. Nach der Vermählung nahmen Prinz Alexander und Prinzessin Agathe von Schönburg die Glückwünsche der Hochzeitsgesellschaft entgegen. Von der Kirche fuhren die Hochzeitsgäste in das Hotel „Bristol“, wo das Hochzeitsbejener zu 170 Gedecken stattfand. — Herr kaiserl. Rat Bürgermeister A. Soy sandte namens der Stadtgemeinde Gottschie zum Vermählungsfeste einen telegraphischen Glückwunsch, ebenso auch Hochw. Herr Dechant Ferd. Erker namens der Geistlichkeit der Fürst Auersperg'schen Patronatspfarren des Gottscheer Dekanates.

(Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Landwehr-Oberoffizial Herrn Johann Staudacher des Landwehrgänzungsbezirkskommandos Laibach anlässlich dessen Versetzung in den Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

(Ernennung von Bezirksschulinspektoren.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat für die nächste sechsjährige Funktionsperiode zu Bezirksschulinspektoren ernannt: für die deutschen Volksschulen in den Schulbezirken Gottschie, Rudolfswert und Tschernembl den Oberlehrer Herrn Matthias Primojch in Gottschie; für die deutschen Schulen in Krain mit Ausnahme der deutschen Volksschulen in den Schulbezirken Gottschie, Rudolfswert und Tschernembl den Professor an der Staatsoberrealschule in Laibach Herrn Dr. Heinrich Svoboda; für die slowenischen Volksschulen im Schulbezirk Gottschie den Lehrer an der Werkvolksschule in Idria Herrn Josef Novak.

(Anton Erker †.) Am 12. d. M. verschied in Wien nach kurzem, aber schmerzvollem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, Anton Erker, Geschäftsleiter der Firma Brüder Weber, im 59. Lebensjahre. Er war ein Sohn des gewesenen Oberlehrers Josef Erker von Mitterdorf bei Gottschie. Schon im frühesten Jünglingsalter kam er nach Warschau, wo er bei der Firma Matthias Hönigmann & Comp., der sein Onkel Johann Erker als Handlungsgehilfe angehörte, eintrat. Im April 1872 übersiedelte er nach Wien, erhielt eine Stelle bei der Firma Brüder Weber und wurde, nachdem er seiner Militärpflicht als Dragoner Genüge geleistet hatte, Geschäftsleiter der genannten Firma. Volle 41 Jahre arbeitete er im Geschäftshause Weber, und als er am 12. April verflorenen Jahres sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma feierte, war er in Bekanntheitkreisen Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft verlieh ihm bei dieser Gelegenheit die goldene Medaille. Durch eine merkwürdige Fügung Gottes ist der 12. April, sein Eintrittstag bei der Firma Weber, nach 41 Jahren sein Austrittstag aus dieser Welt geworden. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. Er ruhe in Frieden!

(Vortrag.) Am 12. d. M. hielt Herr Prof. Dr. J. Gröbl bei einem im Gasthause des Herrn Josef Verderber veranstalteten Südburgenabend einen Vortrag über den Trialismus.

(Wettersturz.) Der am 12. d. M. eingetretene Wettersturz mit starkem Schneefall richtete, wie anderswo, so auch in unserer Gegend, insbesondere dort, wo (wie z. B. in Alltag) viele Bäume schon in Blüte standen, erheblichen Schaden an.

(Warum so stumm?) Man hätte erwarten sollen, daß die „Nachrichten“ als Organ der Radikalen gegen die Nichtberücksichtigung der Deutschen bei der Wahl der Delegierten des Landesauschusses in den Bezirksschulrat Gottschie einen flammenden Protest eingelegt hätten. Sie blieben aber bisher stumm und fanden kein Wort der Verwahrung. Der Radikalismus kann also auch schrecklich zahm sein, zahm bis zur Selbstentäußerung! Nachdem sich die „Nachrichten“-Leute in neuester Zeit, wie es den Anschein hat, unter das Protektorat des „Slovenec“ gestellt haben, darf uns diese Stummheit freilich nicht sehr überraschen.

(Der Balkankrieg und das deutsche Volk.) Bei der Heeresvorlage im Deutschen Reiche handelt es sich nicht um eine Gegenwartsaufgabe, für welche Deutschlands Rüstung stark genug wäre, sondern um Zukunftsarbeit. Die Siege der

Balkanstaaten über die Türkei bewirkten eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse in Europa zugunsten des ganzen Slawentums. Die orientalische Frage hat eine andere Form angenommen und heißt jetzt einfach: Germanentum oder Slawentum. Schon Windthorst hatte erkannt, daß die Balkanfrage in ihrem letzten Grunde die Entscheidung darüber sei, ob die Vorherrschaft in Europa den Germanen oder den Slawen zufallen soll. Jedenfalls hat sich die Lage für erstere in den letzten sechs Monaten bedeutend verschlechtert, darum auch die Heeresvorlage in Deutschland, die gewissermaßen ausgleichend für das wirken soll, was am Balkan zu Ungunsten der Mächte Mitteleuropas geschah. — Der christlichen „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus Wien geschrieben: „Es ist kein Zufall, daß gerade jetzt, wo der siegreiche Balkankrieg sich dem Friedensschlusse zuneigt, der Plan auftaucht, die slawische Union im (Wiener) Abgeordnetenhaus wieder herzustellen. Die Slawen scheiden sich an, den Deutschen den Rest ihres staatlichen Einflusses aus den Händen zu reißen. Dabei kommt ihnen zunutze, daß Österreich, dessen Industrie ihren natürlichen Absatzmarkt auf dem Balkan hat, nach dem Kriege leicht in eine wirtschaftliche Abhängigkeit (der Ausdruck ist wohl etwas zu stark. D. Sch.) von den Balkanstaaten geraten könnte, und das erhöht selbstverständlich den staatlichen Einfluß der slawischen Brudervölker auf die Regierung Österreichs. Mit anderen Worten: Der siegreiche Balkankrieg und das anscheinende Versagen unserer zünftigen Diplomatie bedeutet einen Sieg des österreichischen Slawentums über unser Deutschtum und eine Schädigung Österreichs. Daraus folgt, daß die Christlichsozialen als Deutsche und als patriotische österreichische Partei alles aufbieten müssen, um dem Deutschtum in Österreich wenigstens seine jetzige Stellung zu erhalten. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es österreichische Pflicht der christlichsozialen Partei, daß sie sich jene im Deutschtum führende Stellung zurückerobert, welche sie unter der Führung Dr. Luegers erlangt hatte.“ — Dies ist auch mit ein Grund, weshalb in Wien gegenwärtig die Christlichsozialen mit den Deutschnationalen gemeinsam vorgehen gegen die Sozialdemokraten und Judenliberalen. Bei dieser Verständigungspolitik bleiben beiderseits die Parteiprogramme aufrecht und unverwässert.

(Zwangsvorsteigerung.) Am 15. d. M. wurde das einstöckige Wohnhaus neben der Corpus Christi-Kirche samt Grundstücken gerichtlich versteigert und hierfür ein Kaufpreis von 12.000 K erzielt. Das Wohnhaus selbst erstand ein Geldinstitut in Krainburg um 10.000 K.

(Spar- und Darlehenskassenverein in Gottschie.) Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines in Gottschie findet Sonntag den 4. Mai um 9 Uhr vormittags im Amtstokale in Gottschie (Pjarchov) statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1912. 4. Wahl des Aufsichtsrates. 5. Genehmigung des seit 1. Jänner 1913 vom Vorstande eingeführten geänderten Zinsfußes für Einlagen und für Darlehen. 6. Allfälliges. Falls diese Generalversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, findet eine halbe Stunde später am selben Orte und mit derselben Tagesordnung eine zweite Generalversammlung statt, welche bedingungslos Beschlüsse fassen wird. Der Vorstand.

(Meisterprüfungen.) Die Termine für die Abhaltung der Meisterprüfungen (für Tischler, Drechsler und Holzbildhauer) an der k. k. Fachschule in Gottschie wurden für das Jahr 1913 nachstehend bestimmt: I. Termin: Montag, den 26. Mai 1913. II. Termin: Montag, den 10. November 1913. Die ordnungsmäßig belegten Gesuche der Prüfungswerber sind mindestens vier Wochen vor diesen Terminen bei der Direktion der k. k. Fachschule in Gottschie einzubringen. — Die Bestimmungen zur Anmeldung und Ablegung der Meisterprüfung sind bei der Fachschuldirektion um den Preis von 20 Heller erhältlich.

(Sparkasse der Stadt Gottschie.) In der vor wenigen Tagen stattgehabten Jahresversammlung des Sparkassen-Ausschusses erstattete die Sparkassen-Direktion folgenden Bericht: Wir

bliden auf ein keineswegs günstig verlaufenes Geschäftsjahr zurück, denn zum ersten Male seit dem 30-jährigen Bestande unserer Anstalt ist ein allerdings nicht bedeutender Geschäftsverlust zu verzeichnen. Derselbe beträgt bei Berücksichtigung aller Geschäftszweige K 2.693.40 und muß füglich als gering angesehen werden, wenn berücksichtigt wird, daß buchmäßige Kursverluste in einer Höhe von K 66.342.60 zur Gänze abgerechnet und gedeckt wurden. Auch sonst stand das verflossene Geschäftsjahr unter ungünstigen Verhältnissen. Die allgemeine Lage des Geldmarktes war eine gedrückte, allseits herrschte empfindliche Geldknappheit, der Zinsfuß stieg bedeutend, die Einlagen erfolgten spärlich, wogegen die Behebungen sich bedeutend vermehrten. Wie nahezu alle anderen Sparkassen war auch die Sparkasse der Stadt Gottschee, um diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, bemüht, den Zinsfuß sowohl für Einlagen als auch für Darlehen zu erhöhen, u. zw. wurde er für Einlagen von 4% auf 4½%, für Hypothekendarlehen im Bezirke Gottschee von 5% auf 5½% und für solche in anderen Bezirken auf 5¾% mit 1. Jänner 1913 erhöht. Im abgelaufenen Jahre erfolgte eine Überprüfung durch einen Revisor des Verbandes deutscher Sparkassen in Böhmen, wobei die Gebarung in allen Geschäftszweigen vollkommen in Ordnung befunden wurde. Der Einlagestand hat sich um K 194.872.16, der Stand der Darlehen um K 101.973.11 und der Stand an Wertpapieren um K 45.081.10 vermindert. Die mobilen Anlagen betragen mit Jahreschluß 287% der Einlagen. Der Sicherheitskoeffizient erhöhte sich von 78% auf 8% des Einlagenstandes. Der Stand der Einlagen hat sich um 63 vermindert. Die Zahl der Einleger beträgt Ende 1912 5706 mit einem Einlagekapital samt Zinsen von K 6,312.452.32. Aus Nachstehendem wolle die Gebarung in den Hauptzweigen des Geschäftes entnommen werden: Forderungen: A. Hauptfond: Grundpfanddarlehen K 4,017.489.38 (gegen das Jahr 1911 Verminderung um K 91.348.32), Gemeindepfanddarlehen K 601.153.32 (— K 10.624.79), Wechsel K 222.160 (— K 41.996.61), Zinsenrückstände K 63.210.11 (— K 9.674.16), Wertpapiere K 1,330.769 (— K 32.142.80), Anlagen in laufender Rechnung K 61.464.25 (— K 15.651.44). Lasten: Einlagen samt zugeschriebenen Zinsen K 6,312.452.32 (— K 194.872.16). Vorausempfangene Zinsen K 4.134.96 (— K 987.49), Pensionsfonds K 47.587.10 (+ K 2.831.51), Geschäftsgewinn —; Geschäftsverlust K 14.184.44. B. Reservefond: Forderungen: Wertpapiere K 387.339.60 (— K 12.938.30), Anlagen in laufender Rechnung K 29.375.37 (+ K 18.587.47), Einlage bei der eigenen Anstalt —, eigene Realitäten K 52.591.62 (+ K 15.120.22), Zinsenrückstände K 2096, Geschäftsgewinn —. Lasten: Reservefond K 457.218.15 (— K 5524.91).

— (Zur Wahl der Delegierten des Landesauschusses in den Bezirkschulrat Gottschee.) Dieser Wahl präluhierte der „Slovenec“ dadurch, daß er die falsche Märe verbreitete, in Gottschee führe gegenwärtig nur Dr. Karnitschnig mit seinen Radikalen die Herrschaft, die Christlichsozialen und Alliberalen seien in den Winkel gedrängt und bedeutungslos geworden. Im künftigen Bezirkschulrate Gottschee seien die Deutschen durch drei Radikale vertreten. Das war bloße Stimmungsmacherei, durch welche die Mehrheit des Landesauschusses offenbar abgeschreckt werden sollte, auch einen Deutschen in den Gottscheer Bezirkschulrat zu entsenden, wie dies das alte Herkommen sowie Recht und Billigkeit verlangten. Es ist uns ganz unbegreiflich, daß man sich durch eine sachlich ganz hinfallige Zeitungsnotiz so stark beeinflussen ließ, daß man dem Wege der Gerechtigkeit und Billigkeit schnurstracks den Rücken fehrte. Hätte man sich besser informiert, so hätte man von jedem halbwegs ernst zu nehmenden Mann in Gottschee erfahren können, daß die Schaudermär von der Vorherrschaft der Radikalen in Gottschee vielleicht niemanden mehr überraschte, als letztere selbst. Daß Dr. Karnitschnig gegenwärtig eine herrschende Rolle in Gottschee spiele, glaubt er doch sicherlich selber am allerwenigsten. Die Deutschen hätten übrigens auch dann nicht die Mehrheit im Bezirkschulrate bekommen, wenn der Landesauschuß neben einem Slowenen auch einen Deutschen in denselben entsendet hätte, wie dies

früher immer der Fall war. Die Slowenen werden ja nun im Bezirkschulrate nahezu die Zweidrittelmehrheit besitzen. Es wäre also für sie durchaus keine Gefahr dabei gewesen, wenn der Landesauschuß auch einen Deutschen delegiert hätte. Durch die Nichtberücksichtigung von mehr als 13.000 Deutschen des politischen Bezirkes Gottschee hat das Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn gewisser Kreise einen starken Stoß erlitten.

— (Jagdverpachtungen.) Die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Altlag, Banjaloka, Ebental, Fara, Göttenitz, Graflinden, Hinterberg, Kotschen, Lienfeld, Mitterdorf, Morobitz, Mösel, Nesselstal, Obergras, Ossuniz, Rieg, Schwarzenbach, Seele, Suchen, Tiefenbach, Unterdeutschau und Unterlag werden in dieser Reihenfolge am Dienstag, den 13. Mai 1913 mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. August 1913 bis zum 31. Juli 1918, zur Verpachtung gelangen. In der Versteigerung tritt um 12 Uhr mittags eine einstündige Pause ein. Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingesehen werden.

— (Feier des 200-jährigen Jubiläums der Pragmatischen Sanktion.) Zur Erinnerung an die am 19. April 1713 erfolgte Promulgierung der Pragmatischen Sanktion hat der Minister für Kultus und Unterricht angeordnet, daß am 19. d. M. in allen der staatlichen Unterrichtsverwaltung unterstehenden mittleren und niederen Schulen eine besondere festliche Veranstaltung stattfinden und hiebei die für die Geschichte der Monarchie grundlegende Bedeutung dieses von Kaiser Karl VI. geschaffenen Fundamentalgesetzes hervorgehoben werde, auf dem auch heute die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Einrichtungen des Reiches beruhen. — Eine solche Festfeier wird heute auch am hiesigen Staatsgymnasium veranstaltet.

— (Krainische Sparkasse.) Der Stand der Einlagen betrug Ende 1912 K 50.334.296.71. In Hypothekendarlehen waren in Krain K 20.518.170.32 und außerhalb Krains K 4.664.377.63 angelegt; die Gemeinde- und Körperchaftsdarlehen betragen Ende 1912 K 2.251.550.57. An Wertpapieren besaß der Sparkassensfonds Ende 1912 K 21.765.833.85 und der Reservefonds K 4.901.620. Das Verwaltungsvermögen beziffert sich auf K 64.380.432.36. Der Reingewinn des Jahres 1912 beträgt K 272.365.61, die Gesamtreserven K 8.431.949.70. Für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke wurden im ganzen K 137.700 gespendet. Auf das Gebiet von Gottschee entfallen hievon folgende Spenden: Dem Kindergartenverein in Gottschee K 200, der Waisenanstalt in Gottschee K 200, für die Renovierung der Filialkirche in Malgeru K 100, für die Herstellung der Pfarrkirche in Nesselstal K 500, für den Schulgarten in Altlag K 100, der Filiale Obergras der Landwirtschaftsgesellschaft für die Erweiterung der Obstbaumschule K 100, der Filiale Gottschee der Landwirtschaftsgesellschaft K 1000, der Schulleitung in Lienfeld für den Schulgarten K 100, für den Schulgarten in Malern K 100, der freiw. Feuerwehr in Rodine K 200, zusammen K 2600.

— (Die Heze gegen Osterreich.) Endlich hat ein französisches Blatt den Mut gefunden, gegenüber der systematischen Heze, die die französische Presse schon seit Beginn der Balkanunruhen gegen Osterreich treibt, der Wahrheit die Ehre zu geben. Der „Univers“, ein Hauptorgan der französischen Katholiken, der noch vor kurzem selbst gegen Osterreich eine unfreundliche Haltung einnahm, schreibt nun: „Die feindliche Haltung gewisser konservativer und selbst katholischer Zeitungen gegenüber Osterreich schon seit Beginn des Balkankrieges wäre wohl geeignet, in Erstaunen zu setzen, wenn man nicht wüßte, durch welche Einflüsse die öffentliche Meinung konsequent getäuscht wird. Sofort nach dem Wiener Eucharistischen Kongresse, an dem der Hof, die Armee und die Regierung in so herrlicher Weise teilnahmen und der ein so großer Triumph für den katholischen Glauben war, wurde in der internationalen, jüdisch-freimaurerischen Presse die Parole ausgegeben, Osterreich seine Treue gegen die Kirche büßen zu lassen.“

Der Balkankrieg bot hiezu die beste Gelegenheit. In den Ereignissen, die seitdem eingetreten sind, haben die großen europäischen Telegraphenagenturen, die hauptsächlich in jüdischen Händen sind, eine perfide Rolle gegenüber Österreich gespielt, indem sie durch ihre unrichtigen Informationen und tendenziösen Depeschen redlich dazu beitrugen, die öffentliche Meinung gegen die katholische Großmacht Österreich einzunehmen. . . . Was hat denn Österreich tatsächlich anderes getan, als daß es seine Interessen gegen die kleinen Balkanstaaten verteidigte? Kann man es ihm zum Vorwurf machen, daß es die Interessen der albanischen Katholiken zu schützen sucht, was ja (als Protektor) seine Pflicht ist? Wenn Frankreich es zu beklagen hat, daß es in Österreich wegen dessen Zugehörigkeit zum Dreibund eventuell einen Feind finden könnte, so ist das für die Katholiken Frankreichs gewiß am allerschmerzlichsten; aber liegt denn der Fehler bei Österreich, oder nicht vielmehr bei Frankreich selbst? Gegenwärtig hat Österreich noch keinen einzigen feindlichen Schritt gegen uns unternommen, es hat einzig und allein vom Gesichtspunkte seiner und des Katholizismus Interessen gehandelt und es wäre ein falscher Patriotismus, sich gegen Österreich zu kehren, weil es nicht mit Rußland übereinstimmt, unserem offiziellen Alliierten. Es wäre des französischen Feingefühls viel würdiger gewesen, deshalb peinlich berührt zu sein, daß Frankreich, dem Drucke seines Alliierten nachgebend, so lange zögerte, an einer europäischen Manifestation teilzunehmen, der es im Interesse des Friedens und der Humanität auch nicht einen Augenblick fernbleiben durfte. . . .“ — Vielleicht trägt diese Äußerung des katholischen französischen Blattes dazu bei, den ungesunden Überschwang, der sich jetzt in manchen slawischen Blättern katholischer Richtung breit macht, etwas zu dämpfen. Es muß dem Herzen jedes aufrichtigen, nicht vereingonnenen Katholiken wehe tun, wenn man sieht, wie ein braves katholisches slawisches Volk durch seine eigene Presse in seinem katholischen und dynastischen Gefühle Abbruch erleidet und wie katholisch-slawische Zeitungen auf diese Weise unbewußt die katholikenfeindlichen Absichten der jüdischen Freimaurer fördern.

(Der Verkauf selbstgestopfter Zigaretten verboten.) Das Finanzministerium hat eine besonders für Gastwirtschaften und Kaffeehäuser wichtige Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Die Monopolsverwaltung hat bisher die Zigarettenherstellung aus fremdem Tabak für den eigenen Gebrauch der importierenden Parteien als zulässig erklärt, und es liegt — solange diese Bewilligung der Gefällsbehörde nicht zurückgezogen wird — eine verbotswidrige Bereitung von Monopolsgegenständen nach § 419 in diesen Fällen nicht vor. Dagegen fällt die gewerbsmäßige Herstellung von Zigaretten für andere oder zum Verkauf ohne Rücksicht auf die Herkunft des Fülltabaks — also auch dann, wenn dieser vorschriftsgemäß aus den Verkaufsniederlagen des Staatsgefälles oder ordnungsgemäß aus dem Auslande, bezw. aus Ungarn, Bosnien bezogen wurde — unter das Verbot. Dieses Verbot hat auch auf die Veräußerung und Erwerbung von Zigaretten volle Anwendung zu finden.“

(Ermächtigung der Steuerexekutoren zur Geldübernahme.) Nach einem Finanzministerialerlasse ist nunmehr den Steuerexekutoren und den im Exekutionsdienste verwendeten definitiven Amtsbienern ausnahmsweise die Ermächtigung erteilt worden, bei ihren Exekutionsamtshandlungen von den Parteien Geldleistungen, in jedem einzelnen Falle bis zu 100 K., in Empfang zu nehmen. Hierüber erhält die Partei aus einem jurtierten Quittungsbuche eine provisorische Bestätigung, die aber die eigentliche Quittung des Steueramtes nicht ersetzt. Diese Zahlung an den Exekutor kann nicht bei einer Zahlungsmahnung, sondern nur bei einer Pfändung oder Feilbietung gemacht werden. Diese Anordnung, daß auch der Steuerexekutor Gelder in gewissen Fällen in Empfang zu nehmen berechtigt ist, ist nur zu begrüßen, weil dadurch manche exekutive Feilbietungen wegen Steuerrückständen u. dgl. in Zukunft entfallen werden; der Exekutor kann nämlich von nun an unmittelbar vor der Feilbietung noch durch eine Zahlung die Versteigerung hintanhaltend und sich oftmals vor bedeutendem

Schaden bewahren, während vor obigem Erlasse der Exekutor zur Gelbannahme und somit zur Feilbietungseinstellung nicht berechtigt war, und es z. B. dem abseits vom Steueramtsorte wohnhaften Exekuten nicht mehr möglich war, vor der Feilbietung Zahlung zu leisten.

(Die Landwirtschaft für die Verhinderung der Auswanderung.) Auf der Wiener Tagung der Landwirtschaftsgesellschaften und Landeskulturräte sprach Professor Häusler über die Stellungnahme zum Auswanderungsgesetz. Er betonte, daß man diese Frage nicht allein vom Standpunkte des Arbeiterschutzes, sondern auch von dem der Landwirtschaft betrachten müsse, und in dieser Hinsicht lasse der Gesetzentwurf alles vermissen, was den Auswandererstrom unterbindet. Bedauerlich sei es, daß eine Reihe von Bestimmungen ausländischer Gesetze, die sich daselbst bewährt haben, im österreichischen Entwurf keine Aufnahme gefunden haben. Man halte an der Freiheit der Auswanderung fest, während die Freizügigkeit unter gewissen Gesichtspunkten einzuschränken wäre. Der Vertreter des Ackerbauministeriums Hofrat Ritter von Schullern bemerkte, daß der vom Referenten kritisierte Gesetzentwurf noch kein feststehender sei, sondern noch in Beratung stehe, da einschneidende Änderungen noch erfolgen dürften. Das Ackerbauministerium verrete den Standpunkt nicht bloß des Schutzes, sondern auch der Verhinderung der Auswanderung und hat diesbezüglich eine Reihe von Abänderungen vorgeschlagen, da keine Berufsklasse von der Auswanderung so schwer betroffen ist als die landwirtschaftliche, und da ist sicher ein Erfolg zu erwarten. Die größte Gefahr ist dort, wo Bestedlungsunternehmungen in Frage stehen, und hat das Ackerbauministerium gefordert, daß Anwerbungen für Bestedlungsunternehmungen zu unterbleiben haben.

**Mitterdorf.** (Der Markt und das Wetter.) Der erste Markt am 5. April war gut beschickt, denn es wurden 300 Stück, zumeist Ochsen, aufgetrieben. Das schwerste Paar Ochsen wog 1572 Kilo. Der Handel ging verhältnismäßig gut, doch wäre Besuch und Handel noch lebhafter gewesen, wenn es den Tag nicht so stark geregnet hätte. Am nächsten Markt, den 1. Juni, wird das Vieh schon hier verladen werden können, da bis 15. Mai das neue Frachtenmagazin eingerichtet werden wird.

(Weidmannsheil.) Am 11. d. M. erlegte der Herr Reichsratsabgeordnete Graf Barbo um 5 Uhr früh auf dem Loschiner Ruck den ersten Auerhahn.

(Sterbefall.) Die 67 jährige Besitzerin Gertrud Jaklitsch in Neuloshin 4 ist am 6. April gestorben; sie war nur 2 Tage krank.

(Landw. Unterricht.) Als vor mehreren Jahren der gegenwärtige Direktor der Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain in Laibach hier einen Vortrag ansagte, erschien fast niemand; es fehlte den Leuten an Interesse für landwirtschaftliche Fragen und der Glaube an die Möglichkeit einer steigenden Ergiebigkeit des Bodens. Seitdem ist ein bedeutender Umschwung zum besseren eingetreten und war dies auch an dem regen Interesse kenntlich, mit welchem jung und alt den Vorträgen folgte, die der krainische Landesauschuß am letzten und vorletzten Sonntag hier abhalten ließ. Die Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit in der Familie, die erste Behandlung erkrankter Tiere, richtige Fütterung und richtiges Melken, Weiden- und Obstbau, der Nutzen genossenschaftlichen Zusammenarbeitens wurden hiebei besprochen, lauter Dinge, welche jeden interessieren und die man umso lieber anhörte, als sie in gemeinverständlicher, volkstümlicher Sprache vorgetragen wurden. Es wurde allgemein dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß ähnliche Vorträge auch im nächsten Jahre veranstaltet werden möchten. Dem Landesauschuße sowie den Rednern sei auch an dieser Stelle für den landwirtschaftlichen Unterricht Dank gesagt.

**Unterskrill.** (Ortschulrat.) Am 4. April fand die Obmannswahl statt und wurde Johann Putter, Besitzer und Gastwirt in Unterskrill Nr. 6, zum Vorsitzenden des Ortschulrates und Johann Putre, Besitzer in Oberfliegendorf Nr. 6, zu dessen Stellvertreter gewählt.

— (Diebstahl.) Am 1. März tranken mehrere Burschen im Gasthause gemütlich zusammen. Dem einen ging das Geld aus, und um sich eins zu verschaffen, entfernte er sich von der Gesellschaft, schlich sich in das Schlafzimmer seines Kollegen Leop. Hutter, der noch im Gasthause geblieben war, erbrach dessen hölzernen Koffer und entnahm aus der Geldtasche eine Banknote mit 50 K und 2 K 20 h. Zwei Zwanzigkrönennoten ließ er zurück. Der Verlust wurde des anderen Tages gleich bemerkt, die Gendarmerie darüber verständigt und bald darauf der Bursche Michael Zurl Nr. 5, erst 17 Jahre alt, als Täter herausgefunden, da er, als nichts habend bekannt, auf einmal viel herumzehrte und jedesmal bar bezahlen konnte. Leopold Hutter erhielt von den Eltern des Burschen das Geld sogleich zurück und wurde gebeten, die Übeltat nicht anzuzeigen. Doch die Gendarmerie mußte weiter anzeigen, damit der Gerechtigkeit Genüge geschehe und die Übeltat ihre Sühne finde.

**Oberfliegendorf.** (Zwillinge.) Dem Johann Putre Nr. 6 wurden am 6. April Zwillinge, zwei Knaben, geboren und erhielten bei der Taufe die Namen Josef und Franz.

**Obermösel.** (Ortschulrat.) Das Ergebnis der am 6. d. vorgenommenen Obmannswahl ist folgendes: Josef Erker, Pfarrer, wurde zum Vorsitzenden des Ortschulrates und J. Schemitsch, Besitzer und Gastwirt in Reintal Nr. 11, zu dessen Stellvertreter gewählt.

— (Die Hauptversammlung) des Spar- und Darlehens-Kassenvereines Wösel findet Sonntag den 4. Mai um 3 Uhr nachmittags im Amtslotale im Pfarrhose statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1912. 3. Wahl des Aufsichtsrates. 4. Allfälliges. Im Falle diese Versammlung beschlußunfähig sein sollte, findet eine halbe Stunde später am selben Orte und mit derselben Tagesordnung eine zweite Hauptversammlung statt, welche bedingungslos Beschlüsse fassen wird. Der Vorstand.

— (Heirat.) Am 13. April ehelichte der Landbrieusträger Johann Fritzel aus Obermösel Nr. 18 Maria Kraker aus Verderb Nr. 6.

— (Schneefall und Kälte.) Nach den schönen Frühlingstagen trat am 12. April eine vollständige Umwälzung des Wetters ein. Wie in ganz Mitteleuropa, fiel auch hier Schnee und sank das Thermometer am 14. April früh sogar auf 4° Reaumur unter Null, was den Frühobstbäumen sicherlich geschadet.

**Tiefental.** (Viehmarkt.) Der Viehmarkt am 15. d. M. erfreute sich eines sehr lebhaften Zuspruches. Es wurden etwa 120 Paar Mastochsen, 50 Stück Kühe und auch eine Anzahl Jungvieh aufgetrieben und wurde per Kilo Lebendgewicht (Mastochsen) 1 K gezahlt. Mehrere Käufer (Viehhändler, Fleischhauer) aus Südtirol und Laibach kauften fast sämtliche Mastochsen auf.

— (Schneepflug im April!) Nachdem es Samstag vorher so stark geschneit hatte, daß die Schneedecke eine Höhe von ungefähr 45 cm erreichte, wurde Sonntag den 13. d. M. in der Frühe in aller Eile hier ein Schneepflug gezimmert, um es durch dessen Verwendung dem Herrn Pfarrer in Ebental zu ermöglichen, den Gottesdienst in Tiefental abhalten zu können. Ein Schneepflug im April — jedenfalls eine Seltenheit!

**Tessental.** (Die ordentliche Hauptversammlung) unseres Spar- und Darlehens-Kassenvereines findet am 27. April d. J. um 2 Uhr nachmittags im Amtslotale statt, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für 1912. 4. Wahl des Aufsichtsrates. 5. Allfälliges.

— (Bei der heurigen Assentierung) sind aus hiesiger Gemeinde nur zwei Burschen für tauglich befunden worden.

**Maierle.** (Frostschäden.) Das vom 12. auf den 14. April andauernde Schnee- und Frostwetter hat hier und in der Umgebung die Obst- und Weinkulturen gänzlich vernichtet.

**Seele.** (Spezialteilung von gemeinschaftlichen Gründen.) Der Plan über die Spezialteilung der den Inassen

von Zwischlern gemeinschaftlichen Gründe wird vom 25. April bis zum 8. Mai d. J. in der Gemeindefanzlei zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen. Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

**Tschermoschnitz.** (Ergänzungswahl des Gemeindevorstandes.) Bei der am 4. April vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes der Gemeinde Tschermoschnitz wurden gewählt: der Gemeinderat Andreas Schober in Reuter (Laase) zum Gemeindevorsteher und das Ausschußmitglied Johann Schauer in Tschermoschnitz zum Gemeinderate.

**Pöllandl.** (Beispiele ziehen!) Vor wenigen Wochen hat der Vorsteher unserer Nachbargemeinde Tschermoschnitz sein Amt niedergelegt, und sogleich ist ihm unser Gemeindevorsteher, Herr Franz Grill, nachgefolgt und hat gleichfalls abgedankt. Eine Meinungsverschiedenheit mit der Bezirkshauptmannschaft soll ihn dazu veranlaßt haben. Bei der Sonntags den 13. d. abgehaltenen Gemeindeauschüßsitzung wurde nun der Gemeinderat Herr Johann Spreitzer aus Krapsflern 25 zum Vorsteher und Herr Johann Grill aus Krapsflern 6 zum Gemeinderate gewählt. Es steht zu erwarten, daß das neue Oberhaupt der Gemeinde, ein strammer Christlichsozialer, sich gleich seinem Vorgänger tatkräftig dem Wohle der Gemeinde widmen wird.

— (Das Frostwetter) in der Nacht des 13. April hat hier großen Schaden an den Obstbäumen und Weinreben angerichtet. Im Vorjahre war es auch die Nacht des 13. April, die unsere Hoffnung auf Obst und Wein vernichtete.

**Steinwand.** (Neue Glocke.) Durch unvorsichtiges Läuten hatte die kleinere Glocke unseres Kirchturmes so bedeutende Sprünge erhalten, daß ein Umgießen unbedingt nötig war. Auf ein diesbezügliches Bittgesuch unseres überaus rührigen Kirchenmannes und Gemeindeauschüßes Johann Kraker hat sich Sr. Durchlaucht Fürst Karl Auersperg in hochherziger Weise bereit erklärt, für die Kosten (120 K) aufzukommen. Am 7. d. M. kam die neue, auf den Namen der Gottesmutter getaufte Glocke hier an und wurde sofort aufgezogen. Ihr reiner, milder Ton gefällt allgemein. Wir fühlen uns verpflichtet, Sr. Durchlaucht auch in „Boten“ unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

— (Kauf.) Franz und Margareta Rönig, die ihre Hube Nr. 2 (Schuponsch) der Herrschaft verkauften, haben das Haus Nr. 16 (Beatschsch) in Pöllandl um 2480 K käuflich erworben.

**Masern.** (Ortschulrat.) In den hiesigen Ortschulrat wurden folgende Herren gewählt: Matthias Jaklitsch und Matth. Tschinkel aus Masern, ferner Johann Sbaschnik aus Masereben 5 als Ausschußmänner; als Ersatzmann Alois Sturm, Franz Krisk und Karl Schaffer, alle aus Masern.

— (Unglücksfall.) Am 13. d. M. brach sich J. Schaffer, herzogl. Forstheger in Karlschütten, den Fuß oberhalb des Knöchels und mußte ins Spital nach Laibach überführt werden.

— (Assentierung.) Bei der am 14. d. M. in Reinitz vorgenommenen Assentierung wurde von 7 Stellungspflichtigen aus der Pfarre Masern nur einer als tauglich befunden. Kein gutes Zeichen!

— (Sterbefall.) Am 16. d. M. starb hier der Auszügler Matthias Michitsch (Zamatelsch) nach langwieriger Krankheit an Lungenwindsucht im Alter von 55 Jahren, nachdem er mehrmals die heil. Sterbesakramente empfangen hatte. Er hinterläßt 3 Kinder. Er ruhe in Frieden!

**Hinterberg.** (Trauung.) Am 14. d. M. verehelichten sich Andreas Cetinski aus Aibel und Magdalena Witreich aus Hinterberg.

**Rieg.** (Bienenzuchtkurs.) Der krainische Landesauschüß veranstaltet am 2. und 3. Juni einen Bienenzuchtkurs in Rieg, zu welchem alle deutschen Gemeinden des Gottscheer Bezirkes eingeladen sind. Bei diesem Kurse werden die Herren Landesobstbaulehrer Martin Humek und Landesrechnungsrevident August Bulovic theoretischen und praktischen Unterricht erteilen. Zu diesem Zwecke hat der Landesauschüß den Betrag von 100 K zur Anschaffung

der nötigen Demonstrationsmittel bewilligt. Die p. t. Interessenten werden ersucht, ihre Teilnahme am Kurse entweder dem Herrn Pfarrer oder dem Herrn Oberlehrer in Kieg im schriftlichen Wege mitzuteilen.

— (Landw. Vorträge.) Am 6. und 13. April veranstaltete der krainische Landesauschuß ein Reihe von landwirtschaftlichen Vorträgen in Kieg. Die Herren Vortragenden wußten ihre Gegenstände recht interessant zu gestalten und ernteten den vollen Beifall ihrer Zuhörer. Die Vorträge waren trotz des schlechten Wetters gut besucht.

**Moos.** (Eheschließung.) Am 14. d. M. wurde Johann Trocha aus Moos 3 mit Maria Michitsch aus Kieg 28 getraut.

**Morobiz.** (Volksbewegung.) Im ersten Vierteljahr sind gestorben: Matthias Tscherne von Niedertiefenbach, 63 Jahre alt; Maria Scherzer von Eben, 21 Jahre alt; Franz Schager von Niedertiefenbach, 66 Jahre alt. Geboren wurden 2 Personen.

— (Auswanderung.) Am 11. d. M. hat der Dollar wieder 7 Personen, junge und alte, über die große Lacke gelockt. Ein Mann wurde von Triest wegen Augenkrankheit zurückgeschickt.

— (Der Schnee,) der am 12. d. M. nachts in der Höhe von 45 cm gefallen ist, hat an den Obstbäumen sehr großen Schaden angerichtet. Ganze Bäume wurden zu Boden gedrückt.

**Laibach.** (Todesfälle.) Am 16. v. M. starb hier nach langem schweren Krankenlager die in den hiesigen Gesellschaftskreisen hochgeachtete Hausbesitzerin Frau Josefine Gressel Edle von Baraga, nachdem ihr zwei Tage zuvor ihr Sohn Leo im Tode vorausgegangen war. Zwei Töchter der Verstorbenen waren seinerzeit Lehrerinnen in der Stadt Gottschee und Viersfeld. — Eine Woche früher starb Herr Josef Profenc, Repräsentant der k. k. priv. Versicherungs-gesellschaft Österr. Phönix. R. I. P.

**Graz.** (Ernennung.) An der hiesigen k. k. Universitätsbibliothek wurde der Praktikant Herr Dr. Hans Schleimer zum Bibliotheksassistenten ernannt.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzelle oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

## Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserer Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

## Raiffeisenkasse in Gottschee.

Zinsfuß für Spareinlagen 4 1/2 %.

„ „ Hypothekendarlehen 5 1/2 %.

„ „ Personal (Bürgschafts)-Darlehen 6 %.

**Geschäftslokal,** guter Posten, neben dem k. k. Steueramte in Gottschee, Auerspergplatz, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, zu vermieten.

**Fahrräder** aus bestrenommiertester Fabrik sowie die bekannt besten Reithoser Radfahrpneumatik, letztere zum Original-Fabrikpreise. Fahrräder und Pneumatik Personen in sicherer Stellung auf bequeme Ratenzahlungen. Alles bei

Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung in Gottschee.

Trinken Sie über Anraten des Arztes bei  
Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen

J. Schwarz's Sohn, Rudolf Schwarz,  
V. Schönbrunnerstrasse 76-78. (12-3)

## Heidelbeerwein!

Nur echt mit der Schutzmarke — und Stoppelbrand.  
Zu haben in allen Apotheken u. Delikatessenhandlungen.

## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

## Anton Erker

Geschäftsleiters der Firma „Brüder Weber“ in Wien

sagen die Gefertigten den aufrichtigsten Dank und bitten zugleich, dem Verewigten ein treues Andenken zu bewahren und ihn ins fromme Gebet einzuschließen.

Wien, den 15. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: I., Himmelfortgasse Nr. 3

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, I., Albrechtsplatz Nr. 2.

**Fässer** im guten Zustande, große und kleine, alte und neue, sind zu verkaufen bei

Johann Buggenig

Fahrbindermeister in Laibach, Rudolfsbahnstraße Nr. 5.

(24—17) Reparaturen werden billigst berechnet.

## Stockhohes Gasthaus

auch für Gemischtwarenhandlung geeignet, bestehend aus Gast- und Wohnzimmern, Küche, Keller, Stallungen und Wirtschaftsgebäuden, Eiskeller, gedeckter Kegelbahn, eine halbe Stunde vom Kurorte Töplitz und eine Stunde von der Bahnstation Strašcha entfernt, mit vier Joch Aekern und Wiesen (Waldbestand ausgenommen), einem Weingarten und Keller, ist Familienverhältnisse halber preiswert zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an **Josef Schauer in Pöllandl Nr. 26, Post Töplitz in Unterfrain.**

Abonnieret und leset  
den Gottscheer Boten!

Millionen

gebrauchen gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarth, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

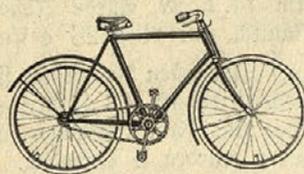
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.

Zu haben in der Apotheke von Leopold Michal in Gottschee (26—5) sowie bei Gg. Eppich in Alltag.

## Achtung Gastwirte!

### Grammophon-Automaten

unversteigbare Unterhaltungs- und Einnahmsquelle für Gastwirte, 3×2 oder 10 h Einwurf, von K 75 aufw.



### Nähmaschinen

vornehmstes deutsches Fabrikat, sechs Jahre Garantie, von K 70 aufwärts.

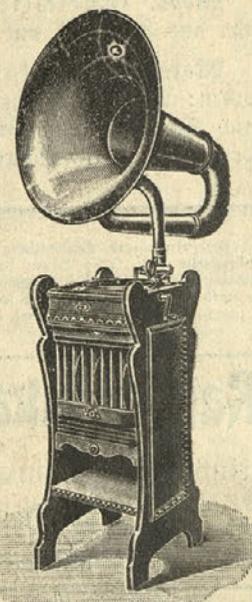
### Fahrräder

erstklassiges, tadelloses Fabrikat, von K 100 aufwärts.

Reichillustrierte Preislisten gratis und franko.

**Josef Höfferle,**

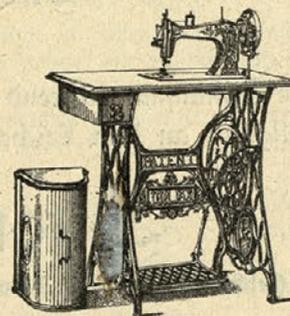
Ahrmacher, feinmeh. Werkstätte mit elektrischem Kraftbetriebe.



## Matthias König Schiffskarten-Agentur

der Linie Austro-Americana in Triest

Domizil in Obermösel Nr. 82, antiert jeden Dienstag und Freitag im Gasthause des Herrn Franz Verderber in Gottschee.



### Schreibmaschinen

Langjährige Garantie.

Reichhaltiges Lager der besten und billigsten

### Fahrräder und Nähmaschinen

für Familie und Gewerbe



## Johann Jax & Sohn • Laibach

Wienerstrasse Nr. 17.